

Mit digitalen Aktien auf neue Wege

Hightech und Handwerk Die Winterthurer Möbelfirma Reseda hat kürzlich ihr Kapital erhöht. Nun setzt das Unternehmen auf Schweizer Holz und plant eine Secondhandplattform.

Helmut Dworschak

Von der Ausstellungshalle in Hegi blickt man durch eine Glaswand in die Schreinerei. «Hier werden alle unsere Möbel hergestellt», sagt Andreas Niederer, Mitgründer und Geschäftsführer von Reseda. Hightech und Handwerk gehen auf dreihundert Quadratmetern Hand in Hand. Ein Schreiner schleift die Kanten einer Platte. Daneben formt eine Maschine kufenartige Rundungen. In der etwas kleineren Montagehalle direkt daneben riecht man das Öl, mit dem die Möbel behandelt werden.

Die eleganten Möbel sind praktisch und ästhetisch zugleich. Reseda funktioniert komplett ohne Zwischenhändler. Jedes Stück wird auf Bestellung nach den Wünschen der Kunden produziert, ein Lager gibt es nicht. Die Firma kontrolliert den ganzen Prozess, von der Produktion bis zur Lieferung und Montage. Das Material für die Möbel, geleimte Platten, kommt bald nur noch aus Flurlingen bei Schaffhausen. Dort hat Reseda im letzten Herbst auf dem Arova-Areal eine Massivholzplattenproduktion in Betrieb genommen.

Schwarmfinanzierte Kapitalerhöhung

700'000 Franken kostete die neue Produktionshalle. Die Alternative Bank stellte dafür einen Investitionskredit von einer halben Million Franken zur Verfügung. «Danach hatten wir kein Polster mehr», sagt Olivia Haggenmacher, Ehefrau von Niederer und für Beratung und Gestaltung zuständig.

So entschied man sich im September für eine Kapitalerhöhung. Und zwar nicht über eine Bank. Sondern per Crowdfunding über eine auf KMU ausgerichtete Plattform namens Omnium, die von Wemakeit initiiert wurde. «Wir sind eine der ersten Firmen im Designbereich, die digitale Aktien verkauft haben», sagt Niederer. Dabei werden Unternehmenswerte digital auf einer Blockchain gespeichert. Dies ist in der Schweiz nach einer Gesetzesänderung seit Februar 2021 möglich.

Das Crowdfunding wurde Ende Oktober gestartet, bis zum Ende der Kampagne im Dezember kam eine Kapitalerhöhung von über einer Million Franken zustande. Nun hat die Firma 334 Aktionäre, 320 mehr als zuvor. «Noch nie waren wir so gut aufgestellt», sagt Niederer. Den Gesamtwert des nicht börsenkotierten Unternehmens schätzt er auf rund 10 Millionen.

Qualitätsverbesserung per Umfrage

So gut lief es nicht immer. Die Jahre um 2010 waren schwierig. Doch dann stieg der Umsatz in den Jahren 2017 bis 2022 um 81 Prozent, von rund 2,6 auf 4,75 Millionen Franken. Niederer und Haggenmacher entschieden sich, statt in zusätzliche Standorte in die Qualität zu investieren. «Wir fragten unsere Kunden per Newsletter, womit wir Reseda verbessern könnten», sagt Haggenmacher.

Das Resultat der Umfrage, an der sich knapp 800 Personen



Sideboard in einem Wald bei Marthalen. Foto: Peter Hauser



Diese Maschine kann kufenartige Rundungen formen. Foto: Madeleine Schoder



Praktisch und ästhetisch zugleich: Esstisch von Reseda. Foto: PD



Andreas Niederer und Olivia Haggenmacher in der Möbelausstellung am Hauptsitz in Winterthur-Hegi. Foto: Madeleine Schoder

beteiligten: Gewünscht wurde erstens eine zusätzliche, etwas günstigere Produktlinie, die online konfigurierbar wäre. Zweitens die Möglichkeit, die Möbel aus Schweizer Holz zu be-

kommen. Drittens eine Secondhandplattform. Diese geisterte als Idee schon seit längerem in den Köpfen herum. Die entscheidende Website soll in einem Jahr fertig sein. Damit verbun-

den wäre das Angebot, die Möbel aufzufrischen oder allenfalls zu reparieren. Zudem könnte Reseda so die Angaben, etwa zum früheren Kaufpreis, kontrollieren: «Der Kunde kauft

nicht die Katze im Sack», sagt Haggenmacher.

Bis in fünf Jahren soll ein Grossteil des Holzes aus Schweizer Wäldern stammen. Das ergibt gerade in Winterthur Sinn, der Stadt, die sich selbst als walddreieckste der Schweiz bezeichnet: Rund 40 Prozent der Fläche sind laut der Website von Stadtgrün Winterthur von Wald bedeckt.

Wie so ein Ziel realisiert wird, erläutert Niederer an einem Beispiel: Eine Nachbarin in Hegi besitzt einen Wald. Über sie kontaktierte Niederer den Oberförster und weihte ihn in die Pläne ein. Der fand die Idee spannend. «Wenn er ein interessantes Angebot hat, kommt er auf uns zu.»

Das könnten etwa Eschen sein, die in der Schweiz kränkeln, aber für die Möbelverarbeitung trotzdem geeignet sind. Mit den Leuten sprechen, sie einweihen und mitdenken lassen: So lässt sich das vorhandene Know-how nutzen. Bei Reseda wird selbst das Mittagessen so organisiert: In der Küche im Erdgeschoss beginnen gerade eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter mit dem Kochen.

Andreas Niederer, Jahrgang 1979, studierte Philosophie und Betriebswirtschaftslehre und gründete Reseda 2005 zusammen mit seinem Vater, der davor die Möbelfirma Linth in Kaltbrunn SG geführt hatte. Die 1989 geborene Olivia Haggenmacher machte einst bei Reseda ein Praktikum in der Schreinerei, studierte darauf an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK) und blieb bei Reseda. Das Paar wohnt in der Nähe des Hauptsitzes in Hegi und hat eine Tochter im Kindergartenalter.

Philosophie hilft beim Denken

Niederers Interesse für Philosophie spiegelt sich heute auch in der Gesprächsreihe «Theory at Reseda», geleitet vom Künstler Philip Matesic, die ein- bis zweimal pro Monat am Reseda-Standort beim Zürcher Hauptbahnhof stattfindet. Auf der Basis von wissenschaftlicher Lektüre wird dort zum Beispiel über unser Verhältnis zu Objekten oder über ökologische und ethische Aspekte von Design und Architektur nachgedacht.

Matesic ist einer von zahlreichen Kontakten, die Haggenmacher von der ZHDK mitgebracht hat. Darunter sind auch Designer und Gestalter, die heute für Reseda arbeiten. 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt die Firma zurzeit, davon 18 am Standort Winterthur. Neben dem Hauptstandort existieren zwei weitere in Zürich: beim Hauptbahnhof und im Lochergut. Aufgegeben wurden unterdessen die Standorte Luzern und Spreitenbach. Diese waren laut Niederer noch im Franchisesystem geführt worden, welches für den weiteren Markenaufbau nicht weiterverfolgt wird.

Das Möbelgeschäft bewege sich in einer schwierigen Branche, die sich stark wandeln werde, sagt Niederer. Philosophie sei eine gute Grundlage, um Probleme zu analysieren und eine Lösung zu finden. «Sie hilft dabei, eigene Wege zu gehen.»

Gewalttätige Eishockey-Fans ermittelt

Zürich Die Stadtpolizei Zürich hat in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Zürich-Sihl vier Männer ermittelt. Sie sollen am 29. September 2023, nach dem Eishockeyspiel zwischen den ZSC Lions und dem EHC Kloten, Einsatzkräfte der Polizei beim Bahnhof Altstetten mit Gegenständen beworfen haben. Es flogen auch Steine. Verletzt wurde niemand.

Die Ermittlungen umfassten auch die Auswertung von Videomaterial. Ende November 2023 konnten die vier mutmasslichen Täter eruiert und befragt werden, wie die Stadtpolizei und die Staatsanwaltschaft in einer gemeinsam publizierten Medienmitteilung schreiben.

In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich seien ausserdem Hausdurchsuchungen an den Wohnorten der vier Tatverdächtigen durchgeführt worden. Es handelt es sich bei ihnen um drei Schweizer und einen Indonesier. Sie sind zwischen 20 und 31 Jahre alt.

Die Staatsanwaltschaft hat ein Strafverfahren gegen die vier Männer eröffnet. Vorgeworfen werden ihnen beispielsweise Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte, Landfriedensbruch und Widerhandlung gegen das Vermummungsverbot. Die Ermittlungen in diesem Zusammenhang sind nach wie vor im Gang. (ema)

5000 Hanfpflanzen beschlagnahmt und vernichtet

Rafz Das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit kontrollierte vergangene Woche ein verdächtiges Fahrzeug mit zwei Insassen. Dabei kam der Verdacht auf, dass sich die beiden Männer zuvor ein Betäubungsmitteldelikt hatten zuschulden kommen lassen, wie die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt.

Bei einer Hausdurchsuchung in Rafz stiessen die Kantonspolizisten am Abend des 9. Januar auf eine Indoor-Hanfplantage. Mehr als 5000 Pflanzen wurden beschlagnahmt. Die mutmasslichen Betreiber, ein 51-jähriger Schweizer und ein 47-jähriger Deutscher, wurden festgenommen und nach der polizeilichen Befragung der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Die Hanfpflanzen sind mittlerweile fachgerecht entsorgt und die Anlage abgebaut worden, wie es in der Medienmitteilung weiter heisst. (zim)

Fussgänger wurde übersehen

Winterthur Am letzten Samstagabend kurz vor 23 Uhr übersah ein 42 Jahre alter Autofahrer auf der Technikumstrasse in Winterthur einen Fussgänger und fuhr diesen an. Der Unfall ereignete sich auf dem Fussgängerstreifen Höhe Meisenstrasse, wie die Stadtpolizei in einer Medienmitteilung schreibt.

Der 52-jährige Fussgänger zog sich dabei mittelschwere Verletzungen zu und wurde durch den Rettungsdienst ins Spital gefahren. Die Unfallursache wird durch die Winterthurer Stadtpolizei derzeit ermittelt. (zim)